

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 130 (1989)

Artikel: Schilder, die das Haus bezeichnen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1033776>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schilder, die das Haus bezeichnen

Als nach dem Einfall Napoleons in die Schweiz die Numerierung der Häuser begann und eine Wohnstatt nur noch durch den Strassennamen und die Nummer fixiert wurde, starben vorerst die Haus-schilder aus. Man war mit den neuen Be-

zeichnungen, die so wenig aussagten, zufrieden.

Auch in den ländlichen Gegenden wurde man vor allem durch den Krieg und den Luftschutz gezwungen, die Hausnume-rierung durch die Gemeinden einzufüh-

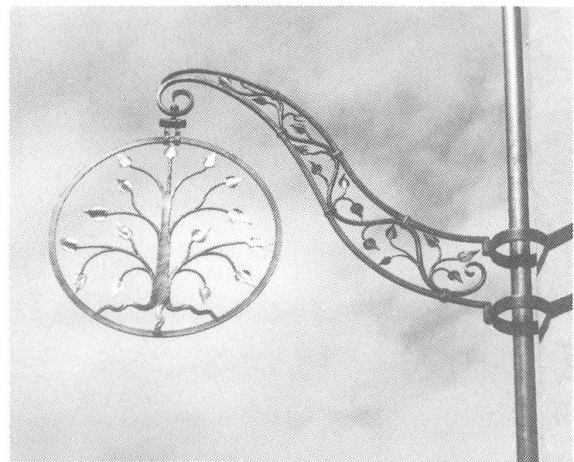


Rosenburg Stans: Entwurf: Damian Widmer, Luzern. Ausführung Gebrüder Leuthold, Stans. Freistehender Wirtschaftsschild bestehend aus Ständer, Konsole, Burg- und Rosen-Motiv und Schriftband. Zum Teil farbig und vergoldet.

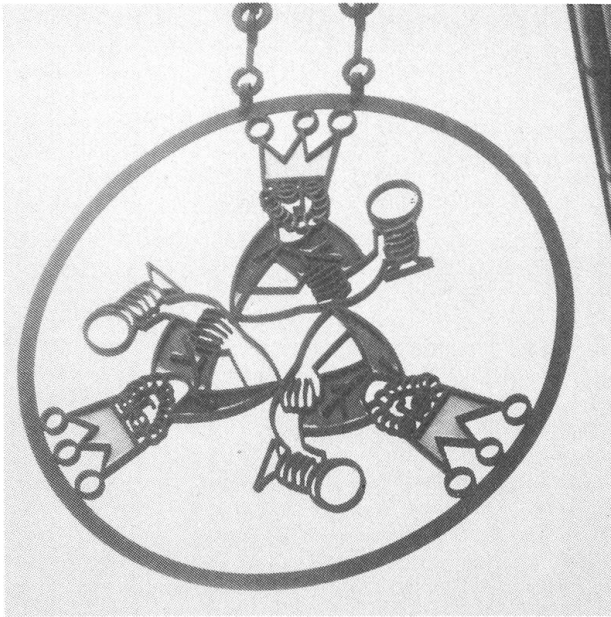


Sternen Beckenried: Entwurf: Bruno Leuthold, Stans, Ausführung Gebrüder Leuthold, Stans. Weitausragender Ausleger aus vierkanteisen mit wellförmigen und kreisrunden Zwischenverbindungen verziert mit Traubenständen. Der grosse aus Eisen getriebene siebenzackige Stern als flachrelief geschmiedet und vergoldet.

ren. Man wollte, falls etwas Unglückliches geschehen sollte, genau erfahren können, wo man helfen musste. In den letzten Jahrzehnten hat man sich der schönen Kunst wieder besonnen und mit viel Phantasie und grossem Können Geschäfte und Wirtschaften beschildert. Für die Zwecke des Handels geschaffen, war solch ein Schild dennoch von der Phantasie dessen ersonnen, der es sich wünschte, dann von der tätigen Phantasie dessen, der mit der Ausführung betraut war und, je nach künstlerischem Vermögen, sein ganzes Können dareinlegte. Das Zeitalter der Maschinen, das zu übertreffen behauptet, was einst von Menschenhand angefertigt worden war, schwächte, der grausamen Wiederholung der Serie



Linde Stans: Entwurf: Moritz Raeber, Luzern (nach einer alten Vorlage). Ausführung Gebrüder Leuthold, Stans. Ausleger als Doppelkonsole mit Weinranken, ringförmiger Schild mit Reben-Blattwerk. Schriftband zum Teil vergoldet.



3 Königen Stans: Entwurf: Hans Küchler, Olten. Ausführung Gebrüder Leuthold, Stans. Aus der Graphik heraus entwickelter Wirtschaftsschild in Schmiedeeisen und gefärbten Leichtmetall-Füllungen.



Hirschen Stans: Entwurf und Anfertigung: Gebrüder Leuthold Stans. Schaft mit reichem Rankenwerk als Ausleger mit geflochtenem Ringkranz, Hirsch beidseitig als Flachrelief geschmiedet und vergoldet.

zuliebe, die Botschaft des Künstlers. Das spüren wir so stark, dass wir den grössten Wert auf die bescheidenen Gegenstände legen, wie irdenes Geschirr, Korbwaren oder Gewebe, darin sich noch eine traditionelle Kunst verrät.

Wenn Holbein, ein Beispiel für viele andere Künstler, mit leichter Börse die Schweiz durchwanderte, um das Licht Italiens zu erreichen, häufig in Städten und Dörfern in der Form von Schildern Spuren seiner Wanderung hinterlassen hat, oft auch, um damit die Zeche bezahlen zu können, so bleibt dieses Kunsthandwerk dennoch meistens anonym.

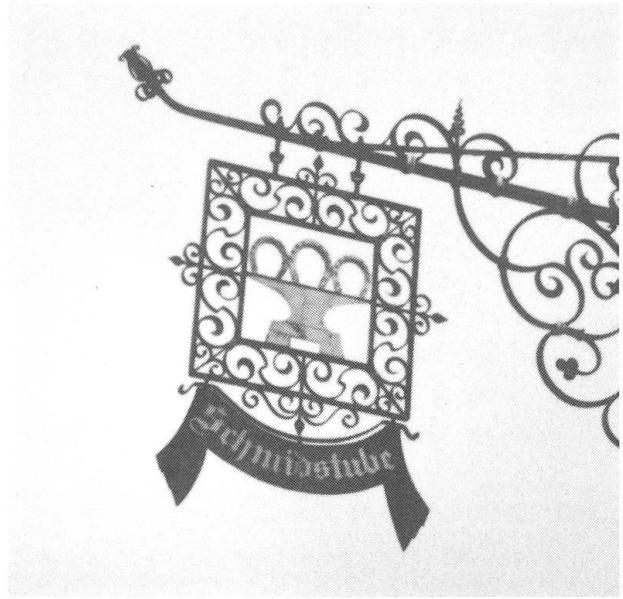


Zum letzten Batzen Schwyz: Entwurf: Damian Widmer, Luzern. Ausführung Gebrüder Leuthold, Stans. Ausleger in herkömmlicher Art mit vierkantigem Schild und Schriftband in Schmiedeeisen mit vergoldeter Schrift.



Engel Stans: Entwurf: Fredy Businger, Stans. Ausführung Gebrüder Leuthold (Hans Erni) Stans. Ausleger-Konsole in traditioneller Ausführung in Vierkanteisen mit getriebenem Blattwerk und Geierschnabel. Schild in Doppelrahmen. Engel beidseitig getrieben und vergoldet.

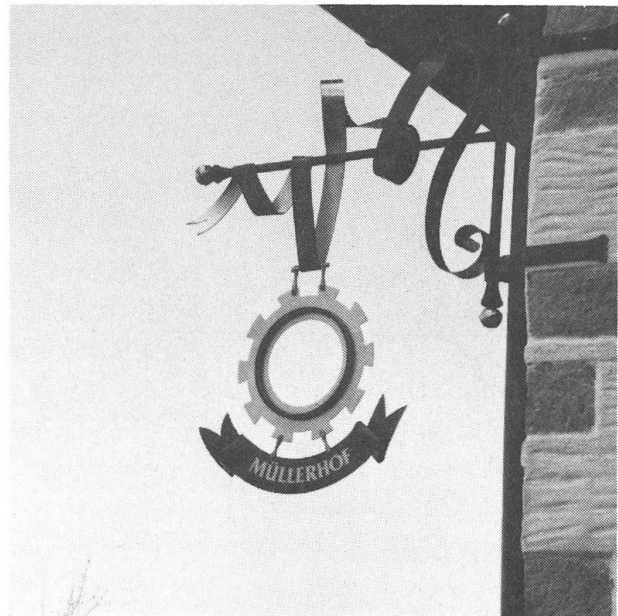
Die Kunst des Schildes ist eine Kundgebung des Volksgeistes. Es ist sehr oft das Kunsthandwerk, das aus dem realistischen Denken zur darstellenden Abstraktion findet und darin einen hohen Wert erfährt. In unsern Schweizer Städten zeigt sich das Schild vor allem an den Fassaden der Hotels und Gasthäuser und in letzter Zeit auch an Geschäften. Es soll ein Zeichen, eine Reklame sein, dass der «Wanderer» dort etwas erhalten kann und soll ihm anzeigen, was er zu erwarten hat. Die alten Seefahrer haben ihre Schiffe am Bug mit Galeonsfiguren verziert, damit man wusste, mit wem man es zu tun hatte. – Die Römer bezeichneten die Strassen in ihren Städten mit Eckpfeilern und diese mit Figuren, damit man jemanden über-



Schmiedstube Zug: Entwurf: Bruno Leuthold, Stans. Ausführung Gebrüder Leuthold, Stans. Starker Ausleger mit vierkantigem Schild in doppeltem Rahmen, mit Ambos und Hufeisen, vergoldet. Schriftschild getrieben und Schrift vergoldet.



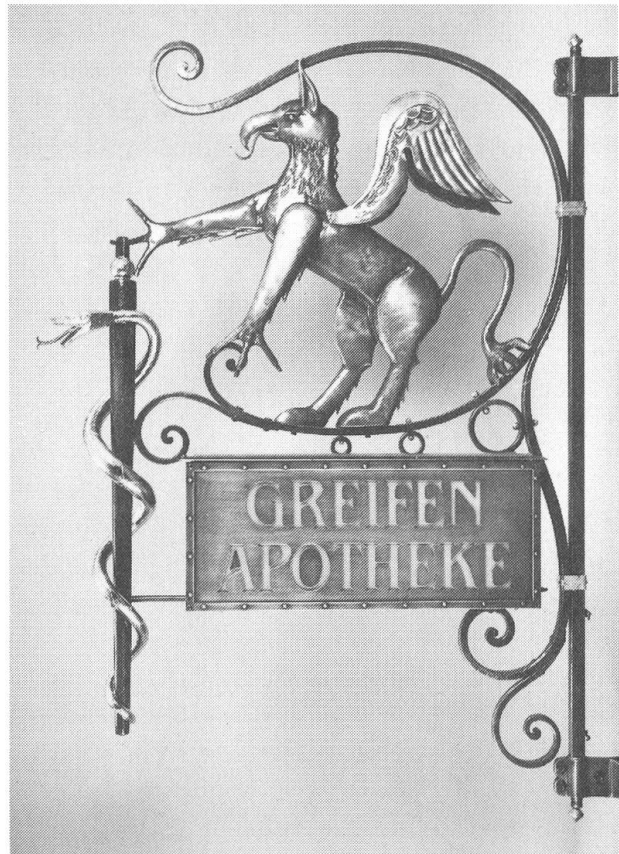
Krone Stans: Entwurf: A. Boyer, Luzern. Ausführung Gebrüder Leuthold, Stans. Schmiedeeiserner Ausleger mit getriebener Leichtmetallkrone, eloxiert.



Fabrik Müller Frick: Entwurf: Alban Wyss, Luzern. Ausführung Gebrüder Leuthold, Stans. Ausleger mit gechlungenem Band als Symbol: (Die Fabrik stellt Maschinen für die Fertigung von Stoffbändern her). In Eisen ausgeführt, teilweise vergoldet.



Gifthüttli Basel: Entwurf: Bruno Leuthold, Stans. Ausführung Gebrüder Leuthold, Stans. Starker Ausleger mit vierkantigem Schild in doppeltem Rahmen, mit Ambos und Hufeisen, vergoldet. Schriftschild getrieben und Schrift vergoldet.



Greifen Apotheke in Basel: Entwurf: Walter Kaufmann, Basel. Ausführung: Hans-Ueli Baumgartner, Beckenried (1985). Verzierung in Flacheisen, Schlange und Äskulapstab in Rundeisen geschmiedet. Der Vogel Gryff ist aus Kupferblech plastisch getrieben. Behandlung: patiniert, Schlange und Bunde vergoldet, Vogel Gryff brüniert und lackiert.



◀ *«Wärcchlaibe» in Stans:* Entwurf und Ausführung: Hans-Ueli Baumgartner, Beckenried (1982). Gewicht: zirka 45 kg. Das gezeichnete Signet und den Schriftzug musste ich in das Aushängeschild integrieren. Signet aus 10 mm Stahlblech geschmiedet. Aus Stahlblech geschmiedete Schrift beidseitig aufgenietet. Der ganze Rahmen mit Signet ist beweglich. Behandlung: farbig und vergoldet.



Hotel Rössli in Beckenried: Entwurf und Ausführung: Hans-Ueli Baumgartner, Beckenried (1980). Ausladung: 2,5 m. Gewicht: zirka 160 kg. Tragkonsole aus Vierkanteisen, die ganze Verzierung aus Flacheisen mit ausgeschmiedeten Enden in Blattform. Füllhorn mit geschmiedeten Blumen aus Rundeisen. Blätter und Rosetten aus Stahlblech geschmiedet. Rössli aus einem 10 mm Stahlblech geschmiedet. Behandlung: farbig und vergoldet.

haupt finden konnte und die Wege einen Namen bekamen. Der Brauch wurde zuerst von den Franzosen übernommen, die ein Signet in einer Nische oder auf einem Sockel dargestellt haben. Die Wahrzeichen waren teilweise auf Holztafeln gemalen oder aus Holz, Email, Stein oder Eisen geformt.

Gerade in Frankreich zeigen die alten Schilder, dass sich zuerst die Handwerker, wie Schreiner, Hutmacher oder Goldschmiede dieser Zeichen bedienten, um ihren Kunden den Weg zu weisen. Später

haben die benachbarten Länder diese Sitte übernommen. Mit der Reformation sind die Bezeichnungen der Heiligen für Wirtschaften weggefallen. So konnte man seinen Durst nicht mehr beim «Heiligen Bonifazius» löschen, sondern musste sich in einer Rose begiessen. Ein frommer Franzose hat seinen Wunsch über das Heilige und Profane so formuliert:
Die Frömmigkeit zu dem Wunsch mich drängt
kein Bild mehr werde hinausgehängt,
darauf die Heiligen und sogar Gott

allen gläubigen Menschen zum Spott
höchst unheilige Orte verkünden.
Kann man nicht andere Zeichen finden?
Da gibt es Venus und Artemisse
da gibt es Cupido und Adonisse,
auch tausend andere würden passen,
die Häuser zu schmücken und unsere
Gassen.

In unserer Zeit und Gegend sind es vor
allem kunstvolle, schmiedeiserne Schilder,
die teils bemalt oder vergoldet die Häuser
zieren. Wir haben im Kanton zwei be-
rühmte Werkstätten, Leuthold in Stans
und Baumgartner in Beckenried, die für
uns jene Schilder gestalten, die unser Au-
ge und Herz erfreuen. Auch weit gegen
Norden, bis nach Basel und gegen Süden
bis in den Tessin wurden unsere tüchtigen

Meistern bekannt, und sie Aufträge beka-
men. Ein Schild ist häufig von mehreren
Arbeitern ausgeführt. Es kann ein Ent-
werfer, Architekt oder ein Goldschmied
sein, sicher ein Kunstschmied und viel-
leicht auch ein Dekorationsmaler, die zur
Vollendung der Schilder mithelfen.

Oft ist der Schmied allein der eigentliche
Schöpfer des Werkes. Der «Kunde» hat
wohl seit längerem den Wunsch im Her-
zen getragen, sein Geschäft durch ein
schönes Schild zu krönen. Er wollte der
Kundschaft zeigen, dass er nicht nur ein
gutes Geschäft führen, sondern auch die
Klientel gediegen bedienen wolle.

So kommt er zum Kunstschmied, trägt
ihm sein Anliegen vor und hat vielleicht
bereits eine Idee, wie das Schild etwa aus-

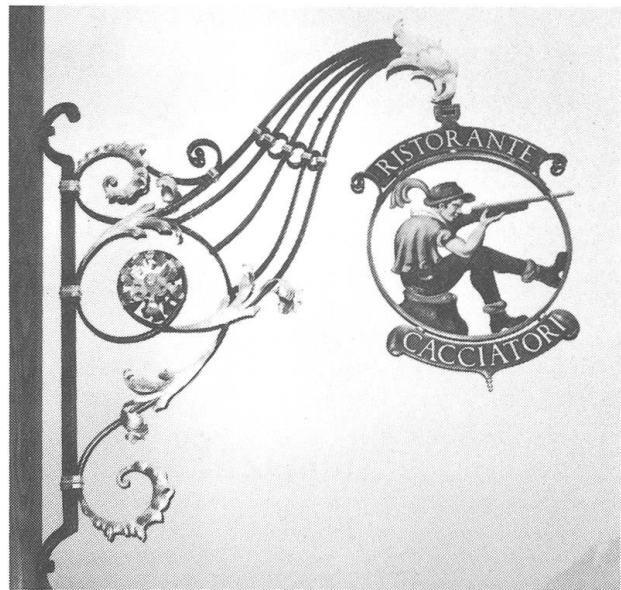


EKN Bankfiliale in Beckenried: Entwurf und Ausführung: Hans-Ueli Baumgartner, Beckenried (1984). Signet in Kupferblech getrieben, Durchmesser 42 cm, ist beweglich. Behandlung: patiniert und vergoldet, Kupferblech brüniert und lackiert.

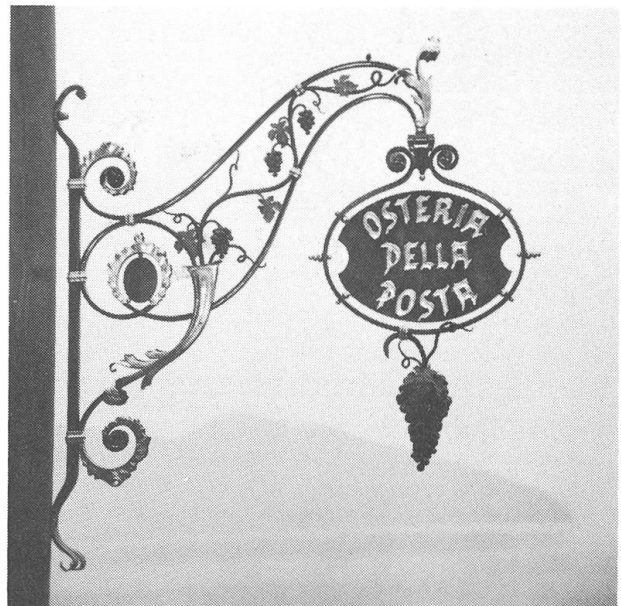


Restaurant Winkelried in Stans: Entwurf und Bemalung: José de Nève, Stans. Ausführung: Hans-Ueli Baumgartner, Beckenried (1988). Der Winkelried ist aus einzelnen, 6 mm starken Einzelteilen ausgeschmiedet und zusammengesetzt. Die geschmiedete Schrift ist beidseitig aufgenietet, die Tafel ist beweglich. Behandlung: farbig und vergoldet.

sehen könnte. Der Meister macht eine Skizze oder gar ein kleines Modell und zwischen dem Bild im Herzen des Auftraggebers und der materialgerechten Lösungsmöglichkeit des Schmiedens gehen die Diskussionen hin und her, bis beides zu einem möglichen Entschluss gereift ist. Das Schild allein ist noch nicht das Ganze. Der Arm, an dem das Schild hängt, ist fast ebenso wichtig und arbeitsaufwendig. Dann beginnt oft der mühsame Weg



Ristorante Cacciatori in Colla TI: Entwurf und Ausführung: Hans-Ueli Baumgartner, Beckenried (1986). Ausleger in Flacheisen mit Adlerkopf. Jäger aus 10 mm Stahlblech geschmiedet, der ganze Ring ist beweglich. Behandlung: farbig und vergoldet.



Osteria della Posta in Brusino TI: Entwurf und Ausführung: Hans-Ueli Baumgartner, Beckenried (1987). Den geschmiedeten Schriftzug beidseitig auf die Blechtafel aufgenietet, unten eine 30 cm grosse Traube aus geschmiedeten Kugeln. Die ganze Tafel mit der Traube ist beweglich. Behandlung: farbig und vergoldet.

Bim Schmid

Dr Raich flüigt hell zum Chämi uis,
und dinne, i dem dunkle Huis
ghersch Dui gliich hell, nur etz als Klang
dr klar und schwungvoll Schmiddä-Gsang.
I Läderscheibe, schwäre Schuä,
so schafft dr Schmid am Ambos zuä
und schwingd dr Hammer polzegrad,
wenn är voll Chraft s'rot Iise schlad.
Us Vierkantiise wird ä Topf,
ä Herrevogel oder Chopf.
Dr Schmid weiss, wiä's sett uisecho.
Das isch nid eifach. Doch ä soo
wird hiä äs kunstvolls Schild entstah.
Das zeigt i jedem Wandersmaa,
diä Herbärg hed fir dich ä Bank,
ä Tisch, ä 's Bett und Spiis und Trank.

jvm



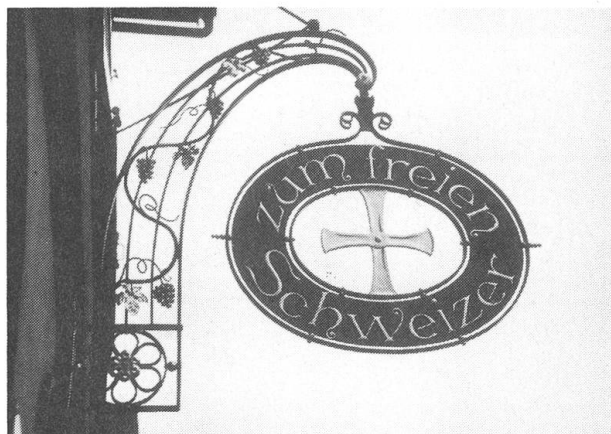
Der Meister bei der Arbeit.

zum Bauamt der Gemeinde, zur Kunstkommission und der Polizei, die für die Sicherheit der Strasse ihr Placet geben muss.

Wenn all das erdauert ist, darf der Schmied ans Werk gehen und wird es ertragen, dass der Auftraggeber immer wieder in der Werkstatt erscheint, um sich am Fortgang der Schöpfung mitzufreuen.

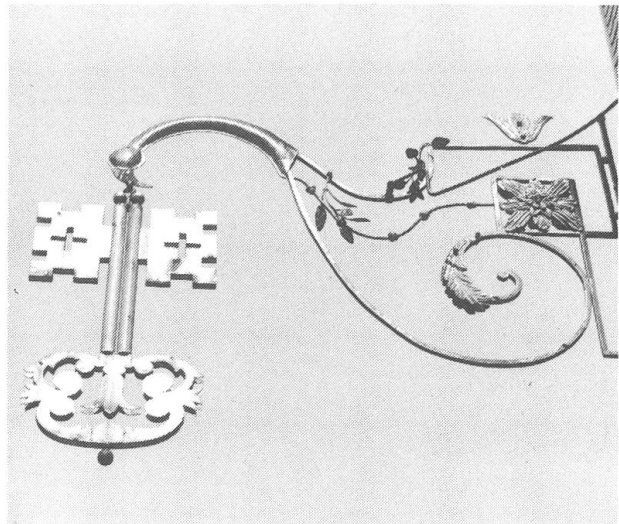
An ganz alten Häusern sehen wir noch, wie breitgefächert die Tätigkeit des Schmiedes früher war. Vom Pferdehuf über die Türangel, die Schlösser mit feinen Ziselierungen, die Klemmen, die die Balken des Hauses verbanden, die Stützen für den Balkon, die kunstvollen Gitter, die Stieengeländer und vieles mehr war ihm anvertraut.

So war es für uns als Knaben immer ein grosses Erlebnis, in der Schmiede zusehen zu dürfen, wie das Eisen auf der Esse rotglühend und mit kräftigen Hammer schlägen in eine Form gebracht wurde.

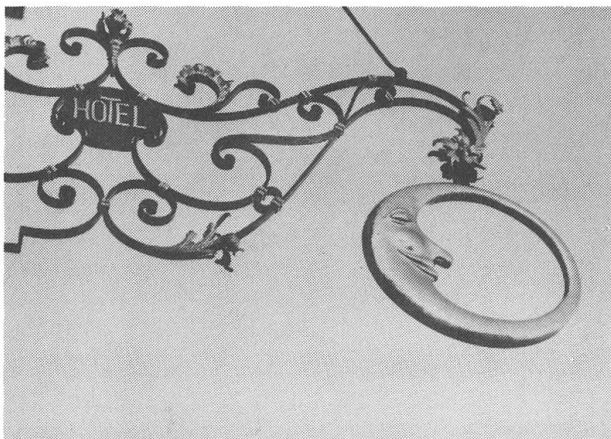


Restaurant zum freien Schweizer in Buochs: Entwurf und Ausführung: Hans-Ueli Baumgartner, Beckenried (1984). Die alte Blechtafel konnte nicht mehr repariert werden, so entwarf ich ein komplett neues Aushängeschild. Ausleger in Flacheisen mit geschmiedetem Rankenwerk und Trauben. Geschmiedete Schrift beidseitig aufgenietet. Der ganze Ring mit dem Kreuz ist beweglich. Behandlung: patiniert und vergoldet.

Darauf wurde es wieder in den Ofen gelegt, um im weichen Stadium erneut etwas weiter der Form der Kunstzeichnung entgegen geschlagen zu werden. Die Bilder dieser Arbeit stellen zum grössten Teil gastliche Herbergsschilder dar. Seit jeher war die Schweiz «der Kreuzweg Europas» und das brachte, schon bevor wir als Bergsteigerland entdeckt wurden, Herbergen, Unterkünfte und Speiselokale hervor. Darüber hinaus misst man den Schildern, die ein Obdach bezeichnen, eine Stätte, wo der Fremde aufgenommen wird, einen symbolischen Wert des Friedens bei. Andererseits sind die Embleme häufig künstlerisch gestaltet und aus einem edlen Stoff gebildet und verleihen dem Ort ein Gepräge, das traditionell, historisch und Vertrauen erweckend wirkt. *jvm*



Schlüssel Stans: Herkunft unbekannt, möglicherweise David Leuthold



Hotel Mond in Beckenried: Entwurf und Ausführung: Hans-Ueli Baumgartner, Beckenried (1981). Seit 1981 hängt das einzige Mond-Wirtshauschild in der Schweiz in Beckenried. Verzierung aus Flacheisen geschmiedet. Füllhorn mit geschmiedetem Rankenwerk und Trauben. Mond aus Kupferblech getrieben, ist beweglich. Blätter, Rosetten und Schrift aus Stahlblech geschmiedet. Behandlung: patiniert und vergoldet inklusive Mond.

Die Entstehung eines Aushängeschildes

1. Besprechung beim Kunden, Gebäude und Umgebung aufnehmen. Standortbestimmung für das Schild eventuell Signet besprechen.
2. 2 bis 3 Vorschläge im Massstab 1:10 ausarbeiten inklusive Kostenvoranschlag.
3. Eingabe an die Gemeinde für die Bewilligung, mit einer Skizze im Massstab, Art der Ausführung und Behandlung.
4. Ausgewähltes Schild im Massstab 1:1 aufzeichnen mit Abwicklungen für getriebene Blätter und Rosetten.
5. Das Gerippe nach der Zeichnung schmieden und zusammenbauen inklusive Signet, Blätter und Rosetten aushauen, zisilieren, treiben und einbauen.
6. Behandlung: zuerst wird das komplette Schild sandgestrahlt und spritzverzinkt, anschliessend wird es patiniert oder bemalt und am Schluss werden die bestimmten Teile blattvergoldet.
7. Montage

Undereinisch
amene Näbumorged
keis Ufer me
kä Bärge
nurnu
e verlorene Fischer
imene weyte Meer

D'Schpraach
lehre
diä eint

Diä Wort
diä feyne

Das
womer uiftued
deys Härz

Chund
de Mäije
chund i jedem
Schwälbili
s' Läbe zrug

E chleyne Momänt
d'Schilli
inelah
durnes Pfeischer
wenes Liächt

Inelah
wene rare Gascht

Und
hilschili
nahdisnah
ganz leyslig
wärde

Franz Troxler